

Bezugspreis:
Wochentl. 50 Pf., Sonntags 10 Pf., durch die Post bezogen
sonst 1.75 Pf. extra Bezahlung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Samarit.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Anzeigen:
Die wöchentliche Beilage oder deren Raum 10 Pf. für eine
Wochentl. 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilagen 10 Pf., für anderes 20 Pf. Beilagen
gebühr pro Tausend Pf. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Nr. 169.

Diestag, den 23. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Besitzverhältnisse in Nordafrika.



Vor Kurzem ist die allgemeine Aufmerksamkeit der politischen Kreise einerseits auf die Kamerun benachbarte Insel Fernando Po, andererseits durch das Vorgehen Frankreichs in Nordafrika und in Marocco auf die Besitzverhältnisse in der nördlichen Hälfte des dunklen Weltteils überhaupt gelenkt worden. Aus diesem Grunde dürfte unsern Freien beizubehende Übersicht über Nordafrika als zeitgemäß willkommen sein.

Was Fernando Po, im innersten Winkel des Golfs von Guineia der deutschen Küste von Kamerun gegenüber belegen,

auf unserer Karte durch Unterstreichung hervorgehoben, anlangt, so wird die Nachricht über das Vorlaufsrecht Deutschlands von eingeweihter Seite durchaus aufrecht erhalten.

Der Wert der Insel liegt in der Vorzüglichkeit des Bodens für Kaka- und Koffeiplanzungen. Man rechnet die Zahl der ersten auf etwa 140, welche in den Händen von Wisselingen, Spaniern, Engländern und auch Deutschen, sind, da von einer deutschen Firma, die von dem in der Kamerun-Kolonial-Geschäfte bekannten Polen Nogozinsky f. J. eröffnet wurde.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

hausgehilfinnen. — Schutz den Herrschaften. — Die Hölle. — Der galante Rechtsanwalt. — Die Brettsepidemie.

Nachdruck verboten

Es gibt in Berlin anscheinend eine ganze Anzahl Leute, die Sorgen machen, wenn sie keine haben. Jetzt beschäftigt sich diese beneidenswerte Spezies mit der Rettung der Dienstmädchen. Wohlgemerkt, nicht vor dem littlichen Untergang, was bisweilen, bei den Versuchungen der großen Stadt, von Adten erscheint, sondern vor — den Herrschaften. Wer die Besitzverhältnisse genauer kennt, wird sich das sehr verwundern. Zweifellos darf man von einer „Dienstbotenfrage“ sprechen, aber es handelt sich meines Erachtens mehr darum, den Dienstherrschäften Schutz gegen die Dienstmädchen zu gewähren, als umgekehrt. Kompetente Beurteiler sind allerdings nicht in irgend einer Idee verkannt und auf irgend einem Prinzip heruntertretende Junggesellen und hübsche, unverheiratete Damen älterer Jahrgänge, sondern nur die Hausfrauen; diese einzig und allein. Was die aber zu erzählen und durch laufende von Beispielen zu belegen wissen, Klingt allerdings ganz anders, als was die Ritter der „Hausgehilfinnen“, so sollen die Mädchen für alles nach ihrem Wunsche genannt werden, vorbringen. In Berlin herrscht ein ungeheuerer Dienstbotenmangel, die Herrschaften sind daher genötigt, nicht nur mit sehr minderwertigen Dienstboten sich zu begnügen, sondern sie müssen auch noch sehr hohe Löhne zahlen und sehr viele Freiheiten zugestehen. Es soll ja ohne weiteres zugegeben werden, daß noch auf sehr vielen Stellen in dem Verhältnis zwischen Dienstgebern und Dienstnehmerinnen arge Missstände bestehen, daß Dienstboten schlecht bezahlt, schlecht ernährt und schlecht behandelt werden, am wenigsten aber ist dies zweifellos in Berlin der Fall. Hier hat kein Mädchen nötig, Unbill zu ertragen; für einen Dienst, den sie ausgibt, bekommt sie mit Leichtigkeit sehr andere. Man braucht also wirklich nicht eine umfassende Bewegung zu organisieren um diesen angeblich geduldeten Geißbohr zu ihren angeblich vorenthaltenen Rechten zu verhelfen, sondern wie gesagt, eher wäre das Gegenteil von Wöten. Das illustriert recht deutlich eine Geschichtsverhandlung, die dieser Tage stattfand. So eine wackere Hausgehilfin war zugezogen und zeigte schon in den ersten Tagen eine erstaunliche Summe von Unzügen. Trotzdem wollte die Hausfrau sie behalten, weil sie sich wahrscheinlich sehr richtig fühlte, man wisse nicht, ob etwas besseres einkommen. Nun paßte es aber auf einmal der Dame nicht und

sie verlangte — ohne gesetzlichen Grund — ihre sofortige Entlassung. Die Hausfrau willigte ein, verlangte aber das noch in den Händen der Maid befindliche Dienstbuch zurück, um ein allerdings nicht allzu glänzendes Zeugnis einzutragen. Da das Mädchen sich weigerte, das gerechtfertigte Verlangen der Dienstfrau zu erfüllen, behielt diese einen Koffer der „Hausgehilfin“ ein. Die wußte sich aber zu helfen. An einem Vormittag, da sie den Hausherrn nicht zu Hause wußte, rückte sie mit ihren würdigen Eltern an. Diese machten in der Wohnung der Frau einen Spaltstiel, beschimpften und bedrohten sie in der rühesten Weise und der Stiefvater der energischen kleinen Klingt sogar auf die bedauernswerte Frau ein. Dann nahmen sie den Koffer mit Gewalt und zogen triumphierend ab. Natürlich hatte die Sache ein gerichtliches Nachspiel. Leider wurde nur gegen den brutalen Stiefvater auf eine überdies nur kurze Gefängnisstrafe erkannt, das Dienstmädchen kam mit einer Geldstrafe von 20 Mark davon. Nun sage noch einer, daß die gebräuchlich verschlüsselten Berliner Dienstmädchen Schutz brauchen. Das heißt behaupten wird dies und kann dies ja noch mancher, wie viele aber von den im praktischen Leben stehenden Berlinern und Berlinerinnen es glauben werden, steht auf einem anderen Blatte. Trotzdem werden die Mädchen nach wie vor lieber in die Fabriken laufen, als Dienstmädchen anzunehmen, nur um am Abend herumzumachen zu können. Vielleicht bebauern es manche gerade jetzt. Denn während in diesen beiden Tagen in einem Privathause auf das Mädchen Rückicht genommen wird, während häusliche Arbeiten eingehalten oder auf längere Tagesstunden verschoben werden können, ist von solchen Wilderungen in der Fabrik nicht die Rede. Die Waschinen und Nähmaschinen rütteln fort und die Arbeitszeit muß eingehalten werden.

Es ist in der That furchtbar heiß in Berlin und die Berliner sind fest überzeugt davon, daß die berühmte, amerikanische Hippie, die in New York so viele Opfer gefordert hat, über den „Ententeich“ herübergedrungen sei. Die Meteorologen bestreiten allerdings die Richtigkeit dieser Annahme, aber die Hölle selbst können sie nicht widerstreiten. Es klingt ja ganz wundervoll, wenn in den Zeitungen steht, an einem einzigen Tage hätten 200.000 Berliner die Stadt mit ihrer Badtemperatur verlassen und sich in die Sommerfrische begeben, aber ganz abgesehen davon, daß diese Zahl zu hoch gegriest erscheint, in jedem Hause bleiben viel, viel mehr zurück, die kein Ausspannen und keine Erholung kennen und die haben jetzt schwer zu leben. Der Maurer auf dem Bau, der Schaffner auf dem Straßenbahnwagen, der

neue Plantage übernommen worden ist. Der Handel ist in der Hauptstadt St. Kabel konzentriert, er liegt in den Händen von Spaniern und Engländern. Die englische Firma Holt und die Ambras-Bay-Trading-Co. haben je eine Hafthöfe und unterhalten außerdem kleine Filialen an der Küste. Außer diesen gibt es noch ca. 10 Hafthöfe oder größere offene Geschäfte, die von Spaniern und auch von Schwarzen geführt werden.

Deutschland braucht ein besonderes Vorlaufsrecht nach Ansicht der politischen Kreise nicht, denn in dem Falle eines Verkaufs ist sein politisches Anrecht auf Fernando Po so klar und allgemeine Grundlagen entsprechend, daß seinem bezüglichen Anspruch kein Einwand entgegengeleistet würde, daß überhaupt von anderer Seite der gleiche Anspruch nicht erhoben werden würde.

Was Deutschland sonst an Kolonialbesitz in Nordafrika inne hat, ist in unserer Karte durch schwarze Flächenhöhenlinien hervorgehoben. Den Löwenanteil an Nordafrika hat jedoch Frankreich, das allein in Afrika einer ebenbürtigen Konkurrenten in der Aufteilung der Nordhälfte Afrikas besitzt. Mehr als die ganze westliche Hälfte von Nordafrika ist französischer Besitz, wie durch die Flächenhöhenlinien in unserer Karte deutlich gemacht ist. Einer der wichtigsten Vorgänge war in dieser Beziehung die Festigung einer französisch-englischen Grenze im Sudan nach der bekannten Faschoda-Affäre.

Die Abgrenzung gegen das englische Gebiet, welches den östlichen Theil Nord-Afrikas einnimmt, ist durch eine starke schwarze Linie gekennzeichnet. Diese beginnt an der Nordostgrenze des Kongostaaates und verläuft auf der Wasserscheide zwischen den westlichen Zuflüssen des Kongo, wendet sich dann nach Norden. Darauf steht Kordofan bei England. Badai bei Frankreich belassen und geht in der Höhe von Dongola in nordwestlicher Richtung auf die südliche tributarische Grenze zu. Das Gebiet von Faschoda ist nun; bei England verblieben, wie aus unserer Karte hervorgeht, jedoch das gesamte Gebiet des Nil und seiner sämtlichen oberen Zuflüsse mit allmäglicher Ausnahme des kleinen abstinuinen Reiches tatsächlich in die britische Sphäre gefallen ist. Einen idyllischen Zugang zum Niltrümmegebiet hat Frankreich damals allerdings erlangt, indem es an einem der kleineren oberen Zuflüsse, die durch das Wahn-el-Gezal in den Nil führen, eine Station zugesprochen erhalten hat.

Der französische Kolonialbesitz in Nordafrika umfaßt also im Norden an der Küste Alaien und Tunis. Von hier aus gehen fortgesetzt Expeditionen durch die Sahara nach Timbuctu am Niger, um eine unmittelbare Verbindung durch die große Wüste nach dem südlich gelegenen französischen Kolonialgebiet herzustellen; die letzteren erreichen mit Dakohmen und der Elfenbeinküste die Küste des Golfs von Guinea, hierbei deutsch Togo und die britische Goldküste umfassend. Weiter im Westen werden sie durch die freie Republik Liberia und das britische Sierra Leone vom Meer trennt, erreichen jedoch westlich davon mit kleinen Unterbrechungen durch portugiesisches und schmales enklavisches Besitzthum bis heraus zum

Kellner im Garten, aber auch der geschmeidige Verläufer hinterm Ladenstich und der Beamte im Bureau, sie verwünschen diese Hundstage, die die Arbeit am Tage zur Qual und den Schluß in der Nacht zur Unmöglichkeit machen. Ein richtiger Berliner lebt in dieser schlimmen Zeit nur von Weißbier. Nur eine häule blonde kann ihn aus seiner Zethargie erwecken und — natürlich — etwa noch eine Standalgeschichte. Zum Glück für die von der Hölle geplagten Berliner fehlt es hier an beiden nicht.

Eben wieder erzählt man sich ein pittoresk Histörschen und der „Held“ dieses Histörschen ist, beinahe hätte ich geschrieben „natürlich“, ein Rechtsanwalt. Diesen Hinter dem Rechts suchte einstmals in einer Chefscheidungsangelegenheit eine pittoreske Polin auf. Bei einer der stattfindenden Konferenzen, es war an einem Sonntag Vormittag, da eine Überraschung nicht zu fürchten war, benahm sich der Anwalt so galant, und seine Klientin brachte ihm ein solches Verständnis für seine Galanterie entgegen, daß ihr eisovant Chemann Grund gehabt hätte, noch einmal auf Scheidung anzutragen. Hinterher gefiel den beteiligten Herrschaften ihr Verhalten selber nicht und sie fanden überein, daß gegen Zahlung von 500 Mark sie strengstes Stillschweigen beobachten sollte. Daß er nicht schwagen würde, lag auf der Hand, aus mehreren Gründen, von denen Sie einen noch kennen lassen sollen. Später geriet die Dame in Not und versuchte von dem Anwalt Geld zu erlangen. Dieser, der fürchtete, daß solche Geldforderungen sich wiederholen und eine Schande ohne Ende bilden würden, übergab die Angelegenheit seiner Hand der Staatsanwaltschaft und die Polin erhielt 14 Tage Gefängnis. Man kann darüber streiten, ob der Anwalt gut daran hat seine ehemalige Klientin gleich bei ihrer ersten Forderung dem Strafrichter zu übermitteln, man darf aber als sicher annehmen, daß es ihm nicht leicht geworden ist, denn er ist und jetzt haben Sie den richtigen Grund für seine Schweigamkeit, er ist — verheiratet.

So, das war eine Sache, die Aufsehen machte und es ist nicht mehr als billig, daß ich Ihnen nun von einer Sache erzähle, die kein Aufsehen macht, und das ist die Gründung des Theater Chorivari, das eine Art kombiniertes Überbreit ist. Wohlgemerkt, die Gründung eines Überbreit ist irgendwelcher Art erregt in Berlin keine Bewunderung mehr. Höchstens staunt man hier, wenn einmal an einem Tage sein solches Ding ins Leben gerufen wird. Ich bin recht neugierig, wie lange die Brettsepidemie noch dauern wird. Prophezeien ist eine müßige Sache, aber von heute in einem Jahr werde ich wohl nicht mehr über Überbreit zu berichten haben. Da würden Sie sich freuen — und ich erkl.

ab Alonso die Küste des Atlantischen Ozeans, wodurch sie sich an die spanische Besitzung Oro südwestlich von Marocco anschließen. Am östlichen Theil umfaßt das südliche französische Kolonialgebiet in einem weiten Bogen die britische Besitzung am unteren Niger, reicht um den Tadsee herum nach Süden bis zum belgischen Kongostaat, hierbei das deutsche Kamerun im Osten nach dem Innern zu abgrenzend und erreicht im französischen Kongogebiet zwischen der Südgrenze von Deutsch-Kamerun und der Nordgrenze des belgischen Kongostates wiederum den Atlantischen Ozean. Bei den sichlich zu Tage tretenden weiteren Expansionsbestrebungen Frankreichs in Nordafrika wird es sich in Zukunft nur noch um Marocco im Westen von Algier und Tripolis im Osten handeln, jedoch stoßen im letzteren Gebiete die französischen und italienischen Interessen aufeinander. Das englisch-französische Abkommen, welches die heiderliche Scheidegrenze bis zum tripolitanischen Gebiete fortführte, hat bekanntlich in Italien seinerzeit großes Aufsehen erregt.



Wiesbaden, 22. Juli.
Dum Protest der Bremer Kriegervereine
gegen den General v. Spitz bemerkt der „Reichsbote“
meine Konfus als zutreffend:

„Es geht hieraus hervor, daß die liberale Presse auch hier zuerst mit ihrer berechneten Schönsäubererei, dann mit ihrer personalen Hege gegen den General v. Spitz die Haftschuld trägt. Die Bremer Kriegervereine werden es noch bereuen, daß sie sich in dieser Weise von ihr haben beeinflussen und im falsch verstandenen Lokalpatriotismus haben vorsidien lassen.“

Soll General v. Spitz vielleicht die Mitglieder der Bremer Kriegervereine summarisch entperren lassen?

Bedeutend vernünftiger als der „Reichsbote“ äußert sich die „Tägl. Rundsch.“ über die Erklärung des Professors Weipholz:

„Hiernach muß die Rede des Generals allerdings sehr ungenau wiedergegeben sein. Zweit fehlt eigentlich nur noch die Angabe, daß der Herr General überhaupt gar nicht von dem Bremer Vorfall gesprochen hat. Bei fast allen Fehlern, wie sie sich die bisherigen Beichterstatter haben zu Schulden kommen lassen, würden wir uns auch über eine solche Verübung nicht gerade wundern. Ob der Ausdruck „idiotmächerisch“ geblieben ist oder nicht, wollen wir nicht entscheiden; jedenfalls ist es die einmal eingebürgerte verständliche Bezeichnung für Bestrebungen, gegen die auf das Energiesthe Krieg machen in unseren Augen eine mindestens ebenso patriotische Pflicht ist, wie die Förderung des Kriegervereinswesens. Was aber früher von den Auslassungen des Herrn v. Spitz berichtet wurde, berührte sich in der That mit den Bestrebungen der Spararmen.“

Das ist umso bemerkenswerther, weil die „Tägl. Rundschau“ als entschieden „militärisches“ Blatt bekannt ist.

Die steuerliche Ermächtigung der Landwirtschaft

Schon mehrfach ist auf die Ermächtigung hingewiesen, die als Folge steuerlicher Reformen in den einzelnen Bundesstaaten der Landwirtschaft zu Theil geworden ist, von ehrlicher Seite aber geflissentlich totgeschwiegen wird, weil sie zu der immer wiederholten Behauptung von der Steuerministeriums Behandlung der Landwirtschaft nicht passt. Zweit liegen interessante Zahlen auch für Hessen vor, wo die agrarische Agitation bekanntlich ein sehr dankbares Feld ihrer Thätigkeit gefunden hat. Auch Hessen hat eine Steuerreform durchgeführt, und die Ergebnisse der neuen, erstmaligen Veranlagung zeigen, daß sie ausschließlich dem flachen Lande zu Gute gekommen ist. Für die Bezirke mit vorwiegend städtischer Bevölkerung hat die Steuerreform eine wesentliche Steuererhöhung, für die ländlichen Bezirke dagegen eine beträchtlich Steuerherabsetzung ergeben. In Hessen haben die drei städtischen Steuerbezirke Mainz, Worms, Bingen ein Mehr von 208 020 M. aufzubringen, während die ländlichen Steuerbezirke Alzey, Ingelheim, Oppenheim, Osthofen und Wörstadt 246 301 M. weniger zu zahlen haben. Lebhaft liegen die Verhältnisse in den beiden anderen Provinzen.

Der Ministerwechsel in Dänemark.

Das konservative dänische Ministerium Scheide ist demissioniert. Sein Erbe wird, wie bereits gemeldet, der Lehnsgraf Holstein-Ledreborg antreten. In seiner Person erhält das Land König Christians einen katholischen Ministerpräsidenten. Johann Ludwig Holstein ist am 6. Juni 1839 geboren und hat lange für die Gegend seines feindlichen Stammes dem Volkstheater angehört; vor einem reichlichen Jahrzehnt jedoch er aus, da er den am 1. April 1885 begonnenen achtjährigen Verfassungskampf für aussichtslos hielt; bekanntlich ist dieser dann am derselben Datum 1884 außerlich durch ein mehrfach widersprüchliches Kompromiß zum Abschluß gebracht worden. Graf Holstein sieht darauf mit Familie nach Kreisburg (Schweiz) über und vermeidet das Vaterland hartnäckig, bis ihn vor einigen Jahren die Übergabe der Lehnsgrafenwürde nach dem im höchsten Alter verstorbenen Vater zum gelegentlichen Aufenthalt in Dänemark nötigte. Als „evangelisches Gegengewicht“ gegen den katholischen Premier- und auswärtigen Minister wird der lutherisch-orthodoxe Stammherr v. Warner-Gärtner bezeichnet, der das landwirtschaftliche Portefeuille übernehmen soll; von Mitgliedern des reisigen Volkstheaters weder würden der Großhändler Sage das Finanz- und der westfälische Volksschullehrer Christensen-Stadil das Unterrichtsportefeuille übernehmen; die übrigen „Tabarrets“ dürfen politisch gleichgültigen Personen zufallen.

Graf Holstein selbst war als Parlamentarier Vorstand einer gemäßigt demokratischen Gruppe mit agrarischer Tendenz gewesen. Venerabilis-Verth muß im Hinblick auf den Zustand in den Niederlanden genannt werden, da jetzt in Dänemark einem religiösen rationalistischen Kabinett von konservativen Bürokraten eine lutherisch-orthodoxe Coalition am Staatsruder folgt; im Haag ist bekanntlich dasselbe der Fall, nur daß dort der lutherisch-dänische Staatskirche der starke Calvinismus entspricht. Die katholische Modebewegung

Kopenhagen ist neuerdings zum Stillstand gekommen, doch darf ein Drittel des dänischen Hochadels als katholisch gerechnet werden, da in der Vereinsfreuden, die geistigen Moden schnell wechseln, ist das vielleicht nach einer weiteren Generation wieder anders. In der Jugend üben diese aristokratischen Conventen vielfach Anhänger radikaler Weltanschauungen zu sein, und ein begabter Sohn des künftigen Premierministers ist unter dem einfachen Namen Ludwig Holstein ein angehender Vertreter der „jungen“ kopenhagener Decadentenbelletrist.

Aus Anlaß der Ministerkrise empfing der König am Samstag den Professor Deutzer. Die Verhandlungen bezüglich Neubildung des Cabinets werden momentlich mit den drei Hauptführern der Linken, Reformpartei, Staatsrevisor Christen Stadil, Anwalt beim höchsten Gerichtshof Albert und Großhändler C. Sage geführt. Bisher ist keine bestimmte Entscheidung getroffen.

Der amerikanische Riesenstreit.

Der Kampf der Arbeiterunion gegen den Morgan'schen Milliardentrust nimmt seinen ruhigen Ablauf und die ganzen Maßnahmen der Ausständigen bereiten, mit welcher Sorgfalt und mit wie großer tactischer Gewandtheit die Führer den ganzen Feind in fröhlichkeit organisiert und jetzt in Szene gesetzt haben. Die Zahl der Streikenden nimmt mit jedem Tage um Tausende zu, wenn auch im Gegensatz zu den vielleicht schon für die Streikende die Geldfonds der Union nicht groß genug sind, um den Arbeitern einen längeren Ausstand ohne große Schwierigkeiten zu gestatten, so heißt es jedoch schon jetzt, daß andere große „Labour-Unions“ dem Streikkomitee ausreichende finanzielle Hilfe zugesagt haben, falls eine längere Dauer des Ausstandes diese nötig machen sollte. Einige Behauptungen gehen soweit, daß feste geheime Abmachungen zwischen den Arbeiterunionen der vielen verschiedenen Branchen bestehen sollen, wonach diese sich gegenseitig, falls erforderlich, zu finanzieller Hilfeleistung verpflichtet haben. Die Gerüchte von einer wahrscheinlichen baldigen Beilegung des Streites auf Grundlage einer bestreitenden Einigung zwischen den Vertretern des Trusts und der Arbeiterunion gewinnen immer mehr Boden, ohne daß aber das tatsächliche bisher bekannt geworden wäre. Alle interessirten Geschäftsführer erklären sich öffentlich und privat dahin, daß man vielleicht zu einem Kompromiß kommen müsse, um die kommerziellen und finanziellen Interessen des Landes vor weiteren großen Schäden zu bewahren, und wenn auch kein Mensch zu wissen scheint, was Mr. Morgan, der Stahlkönig, eigentlich beabsichtigt, so glaubt man doch allgemein, daß er einem gewunden Kompromiß nicht ablehnzt ist und auch nicht die Absicht hat, ein allzu großes Risiko zu laufen.

Die Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika haben einen Beschußantrag angenommen, durch den ihr Präsident ermächtigt wird, alle Heizer, welche Mitglieder ihrer Organisation sind, wieder an die Arbeit zu beordern. Damit dürfte der Ausstand der Heizer in diesem Distrikt tatsächlich beendet sein.

Zum südafrikanischen Krieg.

Präsident Krüger mag den neuesten Meldungen aus dem Soag aufsche, dem bekannten Briefwechsel zwischen Steijen und Reitz keinerlei Werth bei und beharrt dabei, daß die Lage der Buren nach ihm zugegangenen Meldungen äußerst quäsig sei. Von einer Unterwerfung könne keine Rede sein. Der Krieg werde noch sehr lange dauern.

Die Kolonne des Obersten Krabbe hatte ein Gefecht mit dem Commandanten Stöttinger in der Nähe von Krodoek. Die Buren zogen sich zurück. Ihre Verluste sind unbekannt. Die Engländer hatten mehrere Verwundete.

Die Engländer überholten zwischen Dornkopf und Mallenskop das Commando Sellier und machten 14 Gefangene, darunter die beiden Söhne des Commandanten Prinsloo.

Am Samstag Nachmittag ist in Pretoria die Geimahl des Präsidenten Krüger an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Sie erreichte ein Alter von 67 Jahren. — Präsident Krüger darf mit dem Palmenfest sagen: „Die Hand des Herrn ruht schwer auf mir!“

Deutschland.

* Berlin, 21. Juli. Über die Nordlandsreise des Kaisers berichtet die Blätter: Der Kaiser mußte wegen der großen Hitze am Freitag Abend den Rückweg nach Baden zu Wagen machen und fuhr um 7½ Uhr an Bord zurück. Ein Gevitter in der vergangenen Nacht brachte etwas Kühlung. Gestern früh um 6 Uhr ging die „Hohenzollern“ nach Laerdalsoen im Sognesjord in See, wo sie bereits eingetroffen ist und vorwiegend bis zum Montag vor Anker bleiben wird.

Der Kaiser und Graf Waldersee treffen am 10. August, Mittags 1 Uhr, auf der „Hohenzollern“ in Hambug zusammen. Dem Empfang durch den Senat wird sich ein Frühstück im Rathaus, ein Feiern auf der „Hohenzollern“, Bedeutung und Feuerwerk am Elbauer anschließen.

Die „Nord“ Allg. Atg. schreibt: Mit Recht wird die Angabe, der Reichskanzler habe dreimal bei Seiner Majestät an Gunsten der Wohl des Herrn Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin gesprochen, von verschiedenen Blättern als unzutreffend bezeichnet. Graf von Bülow hat die ganze Angelegenheit oder die Persönlichkeit des Benannten gegenüber Seiner Majestät überhaupt niemals berührt.

Das ist zum Mindesten sehr merkwürdig.

Ausland.

* Petersburg, 21. Juli. Heute früh lebte Prinz Adalbert von Preußen in Begleitung des Marine-Attaches Schimmelmann und des Kapitänleutnants Ammon am Sarophag Alexander III. in der Peter-Pauls-Kathedrale einen Vorberkranz nieder, der mit einer weißen Schleife versehen war, worauf sich die Initialen des Prinzen Adalbert befanden. Um 10½ Uhr Vormittags fand am Bord der „Charlotte“ Gottesdienst statt, wobei dem deutschen Botschafter nebst Gemahlin bewohnt. Für den Nachmittag um 3 Uhr wurden sämmtliche Offiziere und Kadetten der „Charlotte“ nach Peterhof geladen. Für den Abend um 6 Uhr lud der Vorsitzende des „Reichsdeutschen Vereins“, Tillmann, die Offiziere und Kadetten der „Charlotte“ auf den Landsitz Schwerinovo ein.

* Konstantinopel, 21. Juli. Großfürst Alexander Michailowitsch ist hier eingetroffen und wurde mit großen Ehren empfangen. Der Großfürst, welcher vom Sultan in Audienz empfangen wurde, ist im russischen Botschafts-Hotel abgezogen.

* Shanghai, 22. Juli. Prinz Tschoun, welcher auf dem Wege nach Europa sich befindet, hatte beschlossen, gestern verschiedene interessante Theile Shanghais zu besichtigen, wobei der englische General-Consul als Führer dienen sollte.

Das Programm wies u. A. auch ein Frühstück an Bord der „Areduso“ auf. Am letzten Augenblick mußte das Programm aufgegeben werden, da der Prinz Unwohlsein vorschrie. Dieser Fall ist in Zukunft zu erwarten.

* Tientsin, 22. Juli. Die Chinesen beginnen wieder, die Telegraphendrähte in der Umgebung abzuschneiden. Liung-Tschang soll während einer Unterredung in der letzten Woche erklärt haben, er werde binnen Kurzem die provisorische Regierung verjagen.



Der Fall Stietencron. Die „Straße Bürgerzeit“ veröffentlicht neue interessante Thatsachen zur Charakteristik des Barons von Stietencron in Oberweiler, der den italienischen Arbeiter Rossi erschossen hat. Hierzu hat von Stietencron im Ganzen 50 Personen von Niederweiler und Umgegend mit Erstießen bedroht und sei dadurch der Schaden der Bevölkerung gewesen. Als er sich eines Tages bei einem Oberst darüber beschwert habe, daß ihm durch Einquartierung von Soldaten des betreffenden Regiments ein Vermögensschaden erwachsen sei, habe der Oberst an den Bürgermeister von Niederweiler geschrieben, er solle einen Handwerker als Sachverständigen auf das Schloß schicken, um den Schaden festzustellen. Der Bürgermeister habe sich dieses Auftrages nicht entledigen können, weil sich aus Furcht vor der Stietencron'schen Hölle kein Handwerker gefunden habe, der den Gang in das Schloß gewagt hätte. Schließlich sei dem Bürgermeister nichts übrig geblieben, als sich in Begleitung des Dorfschullehrers persönlich in das Schloß zu begeben, um den Schaden abzuschätzen. Stietencron habe gründlich allen Einwohnern das Nassen durch sein Gut verboten. Die Bewohner der umliegenden Gemeinden seien infolge dieses Verbots genötigt gewesen, Umwege von zwei Kilometern zu machen. Das Stietencron'sche Gut sei völlig vernachlässigt. Korn vom vorigen Jahre liege noch zum Theile ungedroschen etc. Stietencron habe vor einiger Zeit zwei arme Leute wegen Diebstahls angeklagt, weil sie Stornfrüchte, die noch im Monat Dezember auf seinen Feldern unter dem Schnee lagen, entwendet hatten. Das Gericht habe jedoch die Angeklagten freigesprochen. Baron Stietencron, der als Rittmeister a. D. der Militärgerichtsbarkeit untersteht, befindet sich noch immer auf freiem Fuß.

Die eigene Frau für 40000 Kronen verkauft. Ein Juwelier P. in Wien lebte mehrere Jahre mit einer ungeliebten Frau in nicht gerade glücklicher Ehe und vielleicht aus diesem Grunde weit über seine Verhältnisse. Er geriet in Vermögensverlust, mußte schließlich den Concurs anmelden und wurde zu sechs Wochen schwerem Arrest verurtheilt. Als er nach Verbüßung der Strafe das Gefängnis verließ, sah er sich gegenüber dem Richter. Da gedachte er seiner aus reicher Familie stammenden Frau, die während seiner Haft zu ihrer Schwester in die Sommerfrische gezogen war, er teilte ihr telegraphisch mit, daß er zu ihr kommen werde. Auf dem Bahnhof des Vorortes wurde ihm ein überwachender Empfang zu Theil. Es trat ihm nämlich ein fremder Herr entgegen, der sich als Landwirt vorstelle und erklärte, daß er Frau P. kennen und lieben gelernt habe. Er sei seit entflohen, sie zu heiraten. Er wolle Herrn P. gern 40000 Kronen zahlen, wenn dieser in die Scheidung mit seiner Frau willige. Herr P. lebte das merkwürdige Anbieten ab und forderte seine Frau auf, zu ihm zurückzufahren. Allein da diese nichts für ihn übrig hatte, weder im Herzen noch im Portemonnaie, leistete sie der Aufforderung keine Folge. Herr P. geriet nun in die bitterste Not, er hatte keine Wohnung und, wie die „Reichswehr“ schreibt, Tage lang nichts zu essen. Da wiederholte der unbeschwerte Landwirt sein Anerbieten, und jetzt nahm der Juwelier an. Die Frau hatte bis auf jeden Fall verloren, so nahm er wenigstens eine Entschädigung für den Verlust. Mit dem Erfolge aus dem Verlauf der Sache gedenkt er jetzt ein neues Geschäft zu gründen.

Gründlich hereingefallen ist ein ungetreuer russischer Postillon, der sich an dem ihm übertrauten Gute vergreift hatte. Als der Postdampfer „Strodroff“ unweit aus Odessa in Cherson eintraf, wurde alsbald festgestellt, daß aus einem Beutel ein Badet mit 40 000 Rubel Papiergeld verschwunden sei. Sofort angefechtete Reeder führten zu dem Vermissten, daß der Diebstahl schon vor Abgabe der Post an den Dampfer begangen worden sei. Die Annahme bestätigte sich und als der Täter wurde ein inzwischen aus dem Dienst entlassener Postillon ermittelt. Ebenso fand man auch die ganze Geldsumme, die der Dieb teilweise in seiner Wohnung versteckt hatte. Dabei wurde denn eine weitere Entdeckung gemacht. Die 40 000 Rubel bestanden nämlich aus Banknoten, die bereits aus dem Verkehr gezogen und, als zur Verbrennung bestimmt abgelegt, waren. Der diebstählerische Postillon ist zwar aus dem Polizeigewahrsam entflohen, aber die Behörden sind hinter ihm der und wenn er gefaßt wird, muß er doch „brummen“ für seinen wertlosen Raub.

Ein theures Bad. Unter den Töchtern der amerikanischen Dolllarfürsten, die gegenwärtig in den von der faszinierenden Welt New-Yorks bevorzugten Seebadeorten Newport und Coney Island frische Kräfte für die winterlichen Routs und Bälle sammeln, gehört es bekanntlich neuerdings zum guten Ton, sich auf's Verhängnisreiche mit kostbaren Geldmünzen und Juwelen zu bedecken, bevor sie zu ihrem tödlichen Bad in die Meerestiefen tauchen. Diese prahlende Mode hat kürzlich dem verzerrten Töchterchen eines Multi-Millionärs das hilflose Sümmchen von 30 000 Mark gekostet, da die folge Münzen Diamantmünzen mit ins Wasser nahm, das nie wieder das Tageslicht sehen sollte.

Aus der Umgegend.

* Bierstadt, 22. Juli. Gestern beging der hiesige Turnverein in feierlicher Weise sein zwanzigjähriges Stiftungsjubiläum. Obwohl dasselbe nur einen losen Charakter hatte, da Einladung an auswärtige Vereine nicht ergangen war, so war dasselbe dennoch gut besucht. Der zeitweise drohende Regen blieb zum Glück aus. Die Straßen waren mit Grün und Fahnen schmuck geschmückt. Am Festzuge nahmen alle Vereine mit ihren Fahnen teil. Die Bierstadt — Abteilung Militärmusik — that ihr Möglichstes. Auf dem Festplatz herrschte heiliges reges Leben. Die Leistungen im Wettkampf waren recht gut. Die Gesangsvorträge

* **Stadtverordneten-Sitzung.** Am Freitag dieser Woche findet wieder eine Sitzung der Stadtverordneten statt, deren Tagesordnung im amtlichen Theile des heutigen Blattes veröffentlicht ist. Zur Erörterung stehen u. A. das Programm für das neue städtische Badehaus auf dem Adler-Terrain und der Gelände-Anlauf im „Aufkamm“.

* **Mainz-Wiesbaden.** Zwischen dem Eisenbahnfiskus und der Stadt Mainz ist wegen der Eisenbahnbrücke auf der Strecke Mainz-Wiesbaden eine Einigung zu Stande gekommen. Der Eisenbahnfiskus bewilligte einen Fußweg auf der Brücke, eine Haltestelle und den gewünschten eisernen Brückturm an Stelle des ursprünglich geplanten festen Dammes.

* **Ein rabiater Knecht.** Auf einem Gute bei Clarenthal bedrohte ein Knecht mit Mistgabel und Prügel seine Herrschaft. Erst nach 2 Stunden gelang es dieser, den Büttenden mit Hilfe anderer Knechte zu bändigen und nach der Polizeiwache zu führen, wo derselbe inhaftirt wurde.

* **Selbstmorde.** Beim Rabengrunde wurde gestern Morgen die Leiche eines auf der Wilhelmstraße wohnhaft gewesenen Rentners aufgefunden. Derselbe hatte sich durch einen Schuß in die Schläfe entlebt. Der zur That benutzte Revolver wurde neben der Leiche aufgefunden. — In ihrer Wohnung auf der Blücherstraße erhängte sich gestern Nachmittag die Ehefrau des Tänzermeisters D. — In beiden Fällen sind die Motive unbekannt.

* **Der Bürgersaal** führt in seinem gegenwärtigen Programm wieder eine Reihe beachtenswerther neuer Künste ins Treffen. Das Fach der Gelangshöubretten ist durch Fr. Paula Serr bei recht entsprechend vertreten. Recht hübsche Erscheinung und annehmbare Stimme zeichnen die Sängerin vor mancher ihrer Kolleginnen aus. — Mit lautem Jubel wurde ein alter Bekannter des Bürgersaals, der Grotesque-Komiker Emil Antonie begrüßt. Losender Jubel durchbrach bei seinen Darbietungen, besonders den Sielretter, den Saal. — Eine weitere seiche Soubrette ist Fr. Edel, der ebenfalls reicher Beifall gespendet wurde. — Als ein Kunstmäzen ersten Ranges produzierte sich der Manufaktur-Kondol. — Mit bewundernswerther Egalität bringt er Opern, Märkte und Tänze zum Vortrag. — Louis Clermont darf als ein ausgezeichnete Humorist bezeichnet werden. Besonders als „Sachsenhäuser Appelweinbruder“ errang er frenetischen Beifall. — Eine entsprechende Nummer besitzt die Direktion in der Tiroler Liedertänzerin Reiserl, deren Vorträge im Tiroler Dialekt ihr jubelnden Beifall einbrachten. Einen würdigen Schluss bildet das Auftreten des Mußbontasten Lohmann, der ein excellenter Beberrischer des Akelophons und der Violine ist. Aber nicht nur diese beiden, sondern auch manigfache andere Instrumente spielt er mit Meisterlichkeit. Alles in Allem darf das Programm als ein gutes bezeichnet werden und ist ein Besuch des Bürgersaals bestens zu empfehlen.

* **Männer-Turnverein.** Wir erhalten, leider etwas verzögert, folgende Auskunft: Unter zahlreicher Beteiligung wurden am vergangenen Dienstag Abend von den zurückgebliebenen Mitgliedern die heimkehrenden Sieger des Männerturnfestes von Kreisturnfest zu Offenbach am Bahnhof in Empfang genommen und mit Musik nach der Turnhalle, Platterstraße geleitet, in welche sie bei prächtiger Illumination unter hellem Jubel ihren Einzug hielten. Und wahrlich, man hatte alle Urode dazu. Hat der Verein es doch auch diesmal wieder verstanden, auf dem Kreisturnfest im Vereinswettturnen unter 96 Vereinen als erster Sieger hervorzugehen. Der Verein stellte 36 Männer an 3 Bören. Nicht minder war sein Erfolg beim Sonderwettturnen, auch da fiel ihm der erste Sieg zu und im Einzelwettturnen gingen die Mitglieder Weber, Nagel, Merklin und Pihlau als Sieger hervor, denen sich würdig die 3 entzündeten Feuer Goethe, Rumpf und Voit anreichten. Auch die Spielmannschaft, welche gegen Frankfurt siegte, feierte mit einem Diplom aus. Freudig bewegt ergriff daher der 2. Vorstand, Herr Kaltwasser, das Wort, dabei betonend, daß wohl selten eine so fröhliche Menschenmenge die Halle gesehen, wie heute. Er dankte den Siegern für ihre glänzenden Erfolge, die sie unter der bewährten Leitung des 1. Turnwarts, Herrn Fritz Engel, errungen, sowie dem Hechtkort, Herrn Schleicher. Sein auf die Sieger ausgebrachtes „Gut Heil“ fand jubelnden Beifall. Nachdem noch der 1. Turnwart, Herr Fritz Engel und die Mitglieder Herren Fritz Görtner und Robert Lieber aufgetreten, sowie das Gefangnis einige Chöre zu Gehör gebracht, stieg d. A. Adelitas immer höher und trauten man sich erst in später Stunde.

* **Ausflug nach Darmstadt.** Wie wir bereits kurz mitgetheilt haben, wird der Volks-Gewerbeverein am nächsten Mittwoch, den 24. Juli, einen Ausflug nach Darmstadt veranstalten. Zweck derselben ist in erster Linie die am Vormittag stattfindende Besichtigung der Ausstellung der Darmstädter Künstler-Colonie auf der Mathildenhöhe und des Großherzogl. Gewerbemuseums. Der Nachmittag ist einem gemüthlichen Zusammensein auf der Ludwigshöhe gewidmet. Die Führung in Darmstadt hat der Vorstand des dortigen Gewerbevereins in dankenswerther Weise übernommen. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt um 6 Uhr 58 Min. Vormittags und zwar auf vielseitigen Wunsch über Frankfurt; die Rückfahrt in Wiesbaden erfolgt um 9 Uhr 32 Min. Abends. Von den Eisenbahn-Direktionen wurde die übliche Fahrpreis-Ermäßigung für Gesellschaftskreisen bewilligt. Bemerkt sei noch, daß sich auch Männer, für welche gerade die Ausstellung von besonderem Interesse sein dürfte, an dem Ausflug beteiligen können. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis zum 23. d. Ms. Mittags 12 Uhr, unter Entrichtung von 4 M. 10 Pfg. für Fahrt und Mittagessen bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wellthausstraße 34, zu bewirken.

* **Die neue Fahne** für den Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten Wiesbadens ist von heute ab auf beiden Seiten zugleich im Schaukasten der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 23, ausgestellt. Wenn im Laufe der Woche die weiße Seite der Fahne schon allgemein bewundert wurde, so weiß man jetzt — bei der reichen Ausstattung der farbigen Fahnenseite — nicht, welche der Seiten die schönere zu nennen ist. Beim Besichtigen solcher wohl unerreichbar dastehenden Arbeiten der Victor'schen Anstalt wird Mancher einen Vergleich ziehen mit den Erzeugnissen, die man sonst sieht. Die Fahne wird am 4. August eingeweiht.

Das Abonnement * * *

für Monat August

auf den

General-Anzeiger

beträgt

nur 50 Pfg.

bei freier Ausstellung durch Boten
60 Pfennig.

Durch unsere Stadtitalien 50 Pfg.

Eine Extra-Gebühr wird nicht erhoben.

Sport.

○ **Neuwied.** 18. Juli. Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm zu Wied wird vom 3. bis 8. August in unserer Stadt das 19. Rheinische Turnfest abgehalten. Aus dem Programm ist mitzutheilen: Samstag, 3. August, Abends 8 Uhr, Commers in der Festhalle. Sonntag Vormittag 11 Uhr Aufstellung des Festzuges am Rheinufer, halb 12 Uhr Marsch zum schlesischen Schloß, Ueberreichung der neuen Bundesfahne an den Bundesvorstand durch Sr. Durchlaucht den Fürsten zu Wied, Festzug, 1 Uhr Festessen in der Festhalle, Nachmittags 4 Uhr Beginn des Bundeschießens im Parke Rodhausen, dort Concert und Tanz, Abends 8 Uhr Concert in der Festhalle. Montag bis Donnerstag wird täglich von Morgens 7 bis halb 1 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr im Rodhäuser Parke geschossen. An feierlichen Veranstaltungen verzeichnet das Programm u. A. noch: Nachmittags Königschießen der Neuwieder Schützengeellschaft, Abends 8 Uhr Krönung des Schützenkönigs, Concert in der Festhalle, lebende Bilder und Gesangsvorträge. Dienstag Nachmittags 4 bis 7 Uhr Concert, Schülerturnen und Volksbelustigung in Rodhausen, Abends 8 Uhr Tanz in der Festhalle, Stellung turnerischer Gruppen, Marmorbilder usw., Radfahrerrennen. Mittwoch Vormittags 10 Uhr Bundesstag im Park-Hotel Rodhausen. Donnerstag Nachmittags 4 bis 7 Uhr Concert und Volksbelustigung in Rodhausen, 7 Uhr Schluss des Bundeschießens, 8 Uhr Vertheilung der ersten Preise in der Festhalle und Tanzvergnügen. Es werden 16 Scheiben auf eine Entfernung von 175 m aufgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Strafkammer-Sitzung vom 22. Juli.**

Wesser-Affäre.

Der Taglöhner Peter Sch. von Altenbamberg berührte im Juni mit dem Schmiedeqellen B. hier ein Zimmer. In der Nacht vom 15. zum 16., als B. gegen 23 Uhr nach Hause kam, fand er die Zimmerthüre verriegelt. So stieg er auch hinauf, es wurde ihm nicht geöffnet. Endlich stieg er über das Dach durch Fenster ins Zimmer. Er fand Sch. stark betrunken im Bett, stellte ihn zur Rede, erhielt Widerrede, applizierte ihm einige Backpfeifen, legte sich zu Bett und wurde später von Sch. mit dem Wesser attackiert. Er erhielt einen Wessertricht in die Brust. 3 Wochen hatte er im Spital zu bleiben, eine weitere Woche war er außer Stande, seinem Erwerb nachzugehen, jetzt jedoch ist er wieder hergestellt. Den Wesserhelden traf eine monatliche Gefängnisstrafe.

Ein rückfälliger Dieb.

Der Arbeiter Chr. H. von Sonberg bekannte sich zur Verübung eines Diebstahls zum Nachtheil der Ehefrau H. davor. Am 5. April weilt er befreitweise bei der Frau. Diese zeigte ihm ein 10-Mark-Stück, welches sie sich erwart hatte und that dasselbe vor seinen Augen in eine unverzuschließbare Schatulle. Später verließen beide Personen das Haus. Die Frau legte dabei den Korridorschluß auf einen Blumentopf, der später hinausgehende H. fand ihn dort, öffnete die Thüre und nahm das 10-Markstück an sich. Er ist rückfälliger Dieb. Strafe: 6 Monate Gefängnis nebst härtigem Ehrenrechtsverlust. 3 Wochen kommen als durch die Untersuchungshaft verfügt von der Strafe in Abzug.

Einer schweren Urkundenfälschung

in ideeller Konkurrenz mit verfuchtem Betrug hat sich der Gründarbeiter Heinr. P. aus dem Kreise Wittlich schuldig gemacht. Bis zum 1. Juli arbeitete er für Rechnung der Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Frankfurt an dem Königsteiner Bahnbau. Die Lohnabzahlungen erfolgten dort von 14 zu 14 Tagen auf Grund von Lohnzetteln, welche der Schachtmaster aufstellte und auf welchen außer dem erhaltenen Vorsatz auch der Betrag in Abzug gebracht zu werden pflegte, welchen man dem Kontinen-Inhaber für dort entnommene Wirtschaften verabdrückte. Zum 1. Juli quittierte S. seine Beschäftigung und präsentierte dabei einen Lohnzettel, auf welchem er M. 6.50 (für Beziehungen aus der Kontinen) auszahlt hatte. Die Fälschung wurde jedoch alsbald bemerkt und P. Festnahme bewirkt. Im Sinne der Anklage traf den Mann eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, worauf 2 Wochen für durch die Vorhaft verfügt in Abrechnung zu kommen haben.

Telegramme und lebte Nachrichten.

* **Berlin.** 22. Juli. Über Berlin und Umgebung gingen gestern Nachmittag schwere Gewitter nieder. Während derselben ereignete sich östlich von Berlin ein Vortrieb, welches noch den Berichten einiger Morgenblätter 7 Opfer forderte. Auf dem Crossinsee wurde ein Segelboot vom Sturme erfaßt und zum Kentern gebracht. Drei

Frauen und vier Kinder, welche in der Skütte vor dem Regen Schutz gesucht hatten, sind dabei ertrunken. Die Männer konnten von einem Dampfer aus gerettet werden.

* **Berlin.** 22. Juli. Nach einer Meldung aus Zauer verübte in einem benachbarten Dorfe der Getreide-Kaufmann Stenzel wegen bedeutender Verluste bei der Leipziger Bank Selbstmord durch Ersticken.

* **Gelnhausen.** 22. Juli. Dem in Birkenfeld residirenden Fürsten von Hohenberg-Birkenfeld wurde ein Erbprinz geboren.

* **Wyslowitz.** 22. Juli. Ein russischer Wachtmeister verfolgte einen Deutschen und hat diesen auf preußischem Gebiete erschossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Neapel.** 22. Juli. Crispi leidet seit zwei Tagen an Ohnmachts-Anfällen und Herzdruck, was zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Sein Leibarzt, der die Nachtständig am Krankenbett weilt, hält mit anderen Professoren eine Consultation ab. Die letzten Berichte lauten etwas günstiger.

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leuen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämmtlich in Wiesbaden.

Die berühmte Phrenologin

durch Kopf u. Hand (nur f. Damen) wohnl. Hanauerstr. 12, 1., 4123. Von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Gemeinsame Ortskassenkasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Dellius, Bismarckring 41. Dr. H. Kirchhoff 29. Dr. Heymann, Kirchhoff 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahmeyer, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Laususstraße 53. Dr. Mäderer, Rheinstraße 30. Dr. Schröder, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhäuser, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 37. Zahnärzte: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Masseur und Heilbühnen: Klein, Marktstraße 17. Schweibächer, Michelberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Masseur Krause, Gereb. Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sonntagsmagazin, Laususstraße 2. Gebr. Kirschbäcker, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämmtl. Apotheken hier.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

Frankfurter Anfangs-Course vom 22. Juli 1901	Berliner Anfangs-Course vom 22. Juli 1901
Oester. Credit-Actionen	199.80 199.75
Disconto-Commandit-Anth.	174.80 174.25
Berliner Handelsgesellschaft	135.10 136.60
Dresdner Bank	129.30 128.—
Deutsche Bank	191.40 190.90
Darmstädter Bank	127.— 126.30
Oesterr. Staatsbahn	137.30 137.10
Lombarden	22.50 22.40
Harpener	150.50 150.—
Hibernia	152.50 152.70
Gelsenkirchener	161.40 164.70
Bochumer	166.— —
Laurahütte	181.— 181.50
Tendenz: schwach.	

hemden mit weissen und farbigen Brust-einsätzen

Filet- Unterjacken
Filethemen Unterhosen

Turis- tenhemden-Sweater
Sportstrümpfe
Gürtel u. Schärpen

empfiehlt in grosser Auswahl 1520

L. Schwenck, Wiesbaden,
Mühlgasse 9. — Gegründet 1873.

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle
in 10 Min. bequem durch die Lahnstraße oder den Wald zu erreichen
Täglich zum Cafe frische Waffeln.
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation. 15

Konkurs-Ausverkauf

in
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Das zur Konkursmasse Hermann Brann, Kirchgasse 54, gehörige Lager wird von heute ab zu annehmbaren Preisen ausverkauft.

8686 Der Konkursverwalter.

Berkausstunden: Vorm. von 8—12¹ Uhr, Nachm. 2—8 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Wilhelm Herrche**, geboren am 27. März 1875 zu Almenau, zuletzt Karlsruhe Nr. 3 wohnt, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müsste. Wir bitten um Rüthilfung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 19. Juli 1901. 4073

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Familien-Meldungen.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 22. Juli 1901.

Geboren: Am 16. Juli dem Monteur Heinrich Eisenmenger e. S. Carl Heinrich. — Am 16. Juli dem Zimmergesellen Jakob Schneider e. T. Lina Margaretha Johanna. — Am 16. Juli dem Kutscher August Bremer e. T. Maria. — Am 17. Juli dem Herrscheidergesellen Philipp Stoeg e. S. Heinrich Wilhelm. — Am 19. Juli dem Schlossergesellen Jakob Schmitt e. S. Karl. — Am 18. Juli dem Postboten Ernst Luchhardt e. S. Ernst Johann Konrad. — Am 15. Juli dem Schreinergesellen Joseph Dorn e. S. Franz Otto.

Aufgeboten: Der Koch Emil Mierenberger hier, mit Paula Schäfer hier. — Der Schäfer Sohn Söbner zu Mannheim, mit Anna Maria Ebel da. — Der Gerichtsreferendar Kurt Graeß hier, mit Elisabeth von Siegmann-Stein hier.

gestorben: Am 20. Juli Friedrich, S. des Braugeßellen Friedrich Trourig, 3 M. — Am 20. Juli Richter Franz Almenräder, 62 J. — Am 20. Juli Wilhelmine, T. des Tagelöhners Joseph Christ, 3 M. — Am 22. Juli Katharina geb. Röhl, Ehefrau des Tagelöhners Peter Christ, 36 J. — Am 22. Juli Ferdinand, S. des Schuhmachermeisters Ferdinand Harder, 1 M.

Rgl. Standesamt.



Dienstag, den 23. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Herzmann Irmer. 1. Choral: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her.“ 2. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ Boieldieu. 3. Am Meer, Lied Frz. Schubert. 4. Les Patineurs, Walzer Waldteufel. 5. Serenade für Waldhorn und Flöte Till. 6. Offenbachiana, Potpourri Conradi. 7. Verbrüderungs-Marsch Joh. Strauss.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem **Trompeter-Korps des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27** unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn I. Böhl. Nachm. 4 Uhr:

1. Frei weg. Marsch	Hannusch.
2. Fest-Ouverture	Lortzing.
3. Zwei Intermezzo:	
a) Aus „Der Bajazzo“	Leonevallo.
b) Aus „Cavalleria rusticana“	Masenqui.
4. Fantasie aus „Mignon“	Thomas.
5. Rosen aus dem Süden, Walzer	Joh. Strauss.
6. Divertissement aus „Lohengrin“	R. Wagner.
7. „Fidelitas“, Potpourri	Reckling.
8. Hochzeitsmarsch aus „Der Rattenfänger von Hameln“	v. Nessler.
Abends 8 Uhr:	
1. Alte Kameraden, Marsch	Theike.
2. Ouverture zu „Das goldene Kreuz“	Brüll.
3. Drei Lieder: a) „Willkommen“. b) „Minne“. c) „Beißt dich Gott“ aus „Der Trompeter von Säkkingen“	von Nessler.
Solo für Trompete.	
4. Introduction aus „Carmen“	Bizet.
5. Ganz allerliebst, Walzer	Waldteufel.
6. Fantasie aus „Der Freischütz“	C. M. v. Weber.
7. Coucil-Polka	Thomas.
8. Eine Künstler-Revue, Potpourri	Stefeld.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Samstag, den 27. Juli 1901, ab 4 Uhr Nachmittags, (nur bei günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musikkorps.

Ballon-Fahrt

der Aeronauten

Miss Polly und Kapitän Ferell mit ihrem Riesen-Ballon „Taku“ (1000 Kubik-Meter). Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.)

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags. Auffahrt ca. 5½ Uhr

Von 3 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reservirt.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Konzert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Illumination des Kurparkes.

Grosses Feuerwerk

(Herzogl. Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Eintrittspreis 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses. Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10.55, Kastel-Mainz 11.15, Rheingau 11.58, Schwalbach 11 Uhr.

Von der Reise zurück:

Dr. med. L. Heymann, Kirchgasse 8.

4134

Wiesbadener General-Anzeiger.

Bekanntmachung

■ Donnerstag, den 8. August 1901. Nachmittags 3½ Uhr, werden im Gemeindezimmer zu Dörsheim die den Ehrenen Gastwirt Johann Schuhmacher und Magdalene geb. Haupt von da gehörigen, auf 37.909 M. taxirten Immobilien, bestehend in einem in der Obergasse Nr. 4 zu Dörsheim belegenen Wohnhaus und in 3 daselbst belegenen Gärten öffentlich, zwangsläufig versteigert.

Wiesbaden, den 4. Juli 1901.

3261

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juli 1901, nachmittags 4 Uhr, wird das der Nachlassmasse Karl Bithan-Hülsbeck in Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, belegen an der Lanzstraße zwischen Philipp Beyer beiderseits, taxirt zu 50.000 Mark, im Gerichtsgebäude Zimmer 98, zwangsläufig öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 13. Juni 1901.

3196

Kgl. Amtsgericht, Abth. 12.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. Juli er. Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungssaal, Mauerstraße 16:

2 Pfälzer-Spiegel, 1 Spiegel, 1 Consoleschrank, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 Sessel, 1 Nondeau, 1 Harmonium, 1 Laden-Schrank, 10 Stück Stoffe, 3 Mille Cigarras, 1 Schreibplatte, 3 Lüster, 3 Kugellaternen, 4 Radiatoren, 2 Majolikafässer, 2 Treppenhausfiguren, 2 Kohlenherde, 2 Gasköcher, 8 Gasöfen, 1 Badrohr, 4 Badewannen, 3 Zimmerclosets, 20 elektrische Beleuchtungsfiguren, 30 fl. Dampfmaschinen u. verschiedene elektrische Installationsartikel öffentlich zwangsläufig gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 22. Juli 1901. 4141

Salm,

Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung

Dienstag, den 23. Juli er. Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mauerstraße 16, dahier:

1 Tafellavali, 1 Kassen-Schrank, 2 mögl. Kleiderschränke, 1 Laden-Schrank, 1 Cylinderbureau, 1 Sofa mit 6 gep. Stühlen, 1 Sofa mit grünem Plüsche, ein runder Tisch, 1 Bettstöck, 1 Sekretär, 1 Spiegel-Schrank, 1 Büffet, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, ein Conso, 1 Eiskasten, 1 Theke, 1 Brodgestell mit Aufz., 1 Waage, 10 Säcke Mehl, 1 Karren, 1 Schwein, eine Parthei Holz und 4 eiche Särge

öffentlicht zwangsläufig gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

4139

Goldner Stilpenknopf

mit schwarzer Gemme am 19. d. M. wahrscheinlich im Kurpark verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohn. Hotel „Süsse Not“ Sonnenbergerstr. 4131

Anderer Unternehmungen wegen

verkaufe

wie im Rheingau bestens eingeschätztes Geschäft Installation, Licht- u. Krautauflagen z. ausnehmend günstigen Bedingungen. Günstige Gelegenheit für Elektrotechniker. Interessenten belieben ihre Adressen abzugeben u. Thifre A. H. 4077 in der Epp. d. Bl.

Die in 4128

Schwarz gekleidete

junge Dame,

welche Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr die Türe, Walmüller- und Schützenstraße passierte und später auf dem Freiplatz vorentrat, wird zweckmäßig nächster Bekanntmachung um Angabe ihrer Adresse u. Familienvorhängen unter B. G. 95 an d. Epp. d. Bl. eracht.

Beschwiegene Ehrengäste.

Ein junger Handwerker sucht die Bekanntmachung eines netten jungen Mädchens zweck. Heirath. Offerten unter E. J. 4140 an die Exped. d. Bl. 4140

Gute gesunde Nüche mit

Manner-Rüstholt

mit. Viele ein blos zu verkaufen. Ph. Endie, Elenbogengasse 9.

Gebr. Herrenrad büg. zu verl. Röh. Seerobenstr. 24, H. 2. 4142

Eine gebrauchte

Bezimalwange zu kaufen gesucht. 4127

Bülowstraße 4, Part. 119.

Hand-Grasbüttel 635/31

10 Pfd. Gold. M. 6.50, 5 Pfund Butter, 5 Pfd. Honig M. 5.20.

Spiner, Tüste 23, via Schle.

Zwei Zimmer, Küche u. Keller zu verm. Röh. Seerobenstr. 24, H. 2. 4143

Steingasse 23 Dachwohnung

(2 Zimmer, Küche, Keller) a. gleich zu verm. 4138

Kleine Wohnung zu verm. bei Kreuzler, Wettigthal. 4118

Die in 4128

30 Röh. Garten zu uk. Röh. im General-Anzeiger. 4129

Grünes Portemonee

mit Inhalt in der Bl. oder am Kurhaus verloren. Gegen Belohnung abzugeben. 4125

Gothestr. 6, 3.

Gutgehendes

Friegergeschäft,

in guter Geschäftslage, ist zu 700 Mark zu verl. Offerten u. B. N. 102 an den Verlag d. Bl. 4130

Kapital-Placirung.

Größere Wassersäule

in Schweden, von ca. 2500 bis

4000 Pfund-Gewicht, gelegen bei

Staatsbahn, Hofstaden und Wels-

täke, ebenso einige kleinere,

sollen baldigst verkaufen werden durch

4076 B. Rosell,

Gothenburg (Schweden).

95 Pfd. Pfund 95 Pfd.

Roll-Schinken

offiziell 4077

Altstadt-Consum,

31 Webgergasse 31.

Die mechanische Wäscherei-

einrichtung im Wiesbadener

Sonatorium vom rothen Kreuz,

Schöne Ausicht, noch im besten

Zustand befindlich, steht infolge Ver-

größerung demnächst zum Verkauf.

Residenten können dieselbe jeden

Dienstag und Mittwoch im Betrieb

3078

mit einer Wäscherei

mit guten und günstigen Stellen.

Durch Bureau Schilling,

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mittheilung
dass ich

Kleine Kirchgasse 4, nahe am Mauritiusplatz,

eine

Fahrrad-Handlung mit eigener Reparaturwerkstätte
eröffnet habe.

Ich empfehle erstklassige Fahrräder aus den renommiertesten Fabriken,
sowie alle Fahrrad-Utensilien. — Verkauf von sämtlichen Tritotagen, wie
Sweater, Sporthemden, Radfahrschürze etc.

Hochachtungsvoll 4107

Telephon 544.

Ernst Blüscher.

Hiermit beehren wir uns anzugeben, daß wir die General-Agentur
für den Regierungsbezirk Wiesbaden dem Herrn

Carl Rabe,

Pfarrer a. D.

Wiesbaden, Philippstrasse 41,

übertragen haben.

Union, Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zum Abschluß von Le-
bens-Versicherungen jeder Art zu den billigsten Prämien und den besten
Bedingungen empfohlen.

3945

Hochachtungsvoll

Carl Rabe, Pfarrer a. D.

Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrüglichere
Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen
Insekten ist und bleibt „Ori.“ Fliegen, Flöhe
und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner
Motten, Blattläuse und Milben, vor allen
aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“
unfehlbar zum Opfer. — Der
Erfolg ist verblüffend. Die
rapide Wirkung ist fabelhaft
und staunenerregend. Jeder
Misserfolg ist ausgeschlossen.
Einige praktische Rettung vor
Fliegen in den Wohnungen.
„Ori“ ist dem Landmann in
den Viehhäusern geradezu un-
entbehrlich. Die Fliegen schaden durch die
Beunruhigung des Viehs enorm. „Ori“ ist
Menschen und Haustieren vollkommen un-
schädlich. Die Konsumenten loben „Ori“
mit Überzeugung und Begeisterung. Infoige
Versucht es!

OR

Überzeugt Euch!

Empfehlung.

Legen Sie Werth darauf, Ihre Stiefel
und Schuhe reparieren zu lassen, so machen Sie
bitte einen Versuch. — Sie werden die Überzeugung
gewinnen, daß ich im Stande bin, eine wirklich
saubere Arbeit zu liefern.

Wache ganz besonders darauf aufmerksam, daß
meine Arbeiten

nur Handarbeiten

finden, denn Handarbeit ist bekanntlich bedeutend
haltbarer als Maschinen-Arbeit.

Pro der billigen Preise wird nur bestes
Kernleder verarbeitet.

Sohlen und Flecke

werden innerhalb einer Stunde angefertigt
und nicht wie viele Geschäfte in 30-35 Minuten,
denn gute Arbeit erfordert Zeit.

Schnell-Sohlerei
Richard Beck,



Schwalbacherstrasse 17,
vis-a-vis der Kaserne.

8.00-11.00 Uhr.

Café-Restaurant Schützenhaus

Unter den Eichen.

(Endpunkt der elektrischen Bahn).

Altrenomiertes Restaurant 1. Ranges, schattiger, lüfter Garten unter alten Eichen, gedeckte
Pavillons, herrlicher, schöner Saal (200 Personen fassend), Bierkneipen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Diners von 1.20 und höher. — Soupers von 1 Mk.

Reichhaltige Tageskarte, Café, Thee, Chocolade.

Reine Weine. — Bierstadter Kelsenkeller-Bier vom Fass.

Kulmbacher Bierbräu.

Inh.: P. John, vorm. Seebold.

Möbl. Zimmer wünscht an-
junger Mann. Off. m. Preis u.
H. F. 4092 an die Exp. d. Bl.

Herstraße 22, 1 schön möbl.

Zimmer an Geschäftszweck zu vermitthen. 4116

Führknecht

gesucht Schwalbacherstr. 63. 4119

Hausmädchen

mit besten Beziehungen gesucht

4109 Langgasse 42.

Herr Ratajczak

ist von Amerika zurück und wohnt

Ludwigstraße 14.

4108 Wohn. 2 Et.

Sehr gutes, längere

Jahre bestehendes

Hotel-

Restaurant

in einer westl. Stadt von

über 22000 Einw. ist mit

dem Wirtschaftsinventar

zu vermieten. Bettzeug und

übriges Mobilier ist käuf-

lich zu übernehmen. Ges.

Off. unt. B. H. 4110

wolle man an die Exp.

des Wiesbadener General-

Anzeigers richten.

Kur für Damen.

Kartendeuterin.

Sicheres Eintreffen jeder Ange-

legenheit.

4106 Hellmundstr. 40, 2. Et. r.

Ein schöner brauner

Hühnerhund,

deutscher Rasse, gut geübt; ebenso

ein neues Fahrrad (Därrtop)

bisig zu verl. Nah. im Verlag

diestes Blattes. 4111

Ga. 350 M. Holzbedachung

mit Dachpappe zu verkaufen

4113 Jahnstraße 19. Sib. V.

— Sicher heilt

Magen- und Nervenleiden,

Schwächezustände, Pollutionen,

veraltete Darmröhre- und

Hautleiden ohne Quecksilber

Apotheker, Berlin,

Vermaul, Neue Könige, 55a.

Herr Sch. in K. schreibt mir an

6. 4. 01: Die Schwäche ist bei

seitige u. Pollutionen sind nicht

mehr vorgekommen. 3995

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:

Radebeuler

Theater schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

Dresden. 3775

Schuhmärkte: Steckenserd.

der besten Seife gegen alle Haut-

unreinheiten und Hautan-

schläge, wie Mitesse, Ge-

richtsspiel, Fäkalien, Haut-

röthe, Blutchen, Verberstecke

u. S. 50 Pfg. in der Kronen-

Apotheke, Gerichtsspiel, Ede,

bei: A. Berling, Georg Berlach,

Job. B. Wulms und C. Portzelt,

Drogerie.

Herren

sucht für den

Verkauf unserer

vorzügl. Cigarren an Werth-

Händler u. Privat u. monatl.

Vergütung v. 150 M. u. b.

Provision. Alb-Slevers u. Co.,

Cigarrenfabrikator, Hamburg 21.

244/77

—

Frauringe

8, 14, 18

karat.

GOLD

in jed. Schweres stets vorrätig

Friedrich Seelbach,

Uhren, Goldwaren und

Optische Artikel.

Eigeno. Reparaturwerkstätte,

4 Faubrunnenstr.

—

Wer sich

Stoff zu einem Anzug

kaufen will, der verläßt nur ja

nicht, sich zu bewähren nach Her-

mannstraße 16, 8. St. Da ich

für mich nur sehr geringe Prozente

berechne, so bin ich in der Lage,

die Stoffe sehr billig, jedoch nur

gegen Bezahlung abzugeben. 4042

Eine Büglerin empfiehlt sich in

u. außer d. Haufe, Jahnstr. 16.

Wer Stoffe sucht, verläßt unsre

„Allgemeine Galanzenliste.“

W. Hirsch Verlag, Mainz.

—

Gemeinderäte, Musikanter, Feuerwehrmänner, Kurgäste, Kinder,

Hotelpersonal, Bäderiener, Bühnenpersonal.

1. Bild: Vor dem Strandhotel in Biarritz. 2. Bild: Die Garderobe

Theater in der Pariser Oper. 3. Bild: Beim Fürsten Risi in Paris.

4. Bild: Im Metropolitan-Hotel in Paris.

Preise der Blähe:

Prosceniumloge M. 3.—; Fremdenloge M. 2.50; I. Parquet M. 1.50; Seitenbalcon I. M. 1.—; Mittelbalcon II. M. 1.—; Seitenbalcon II. M. 1.—; Mittelbalcon II. M. 0.75; Parterre M. 1.—; Entrée M. 0.50.

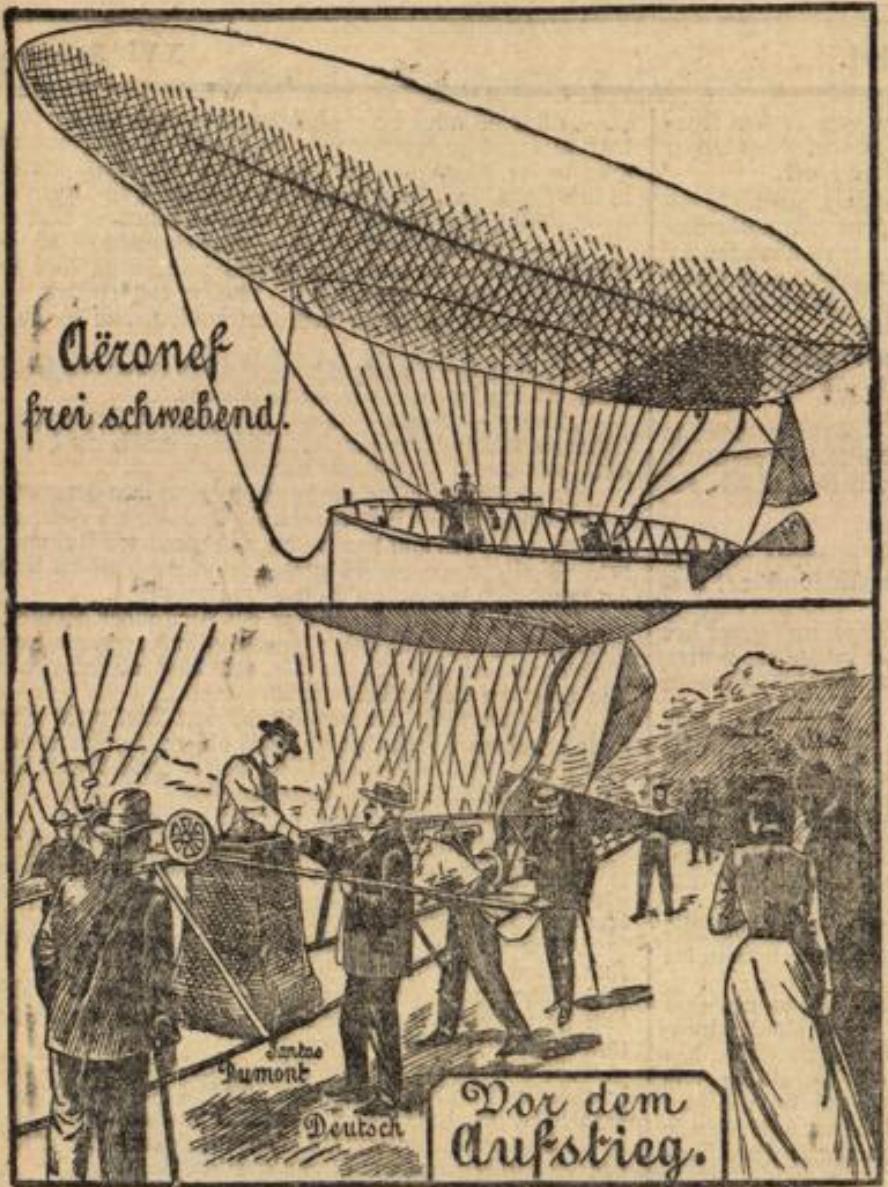
Karten zu ermäßigten Preisen an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Rehner-Abozementen haben gegen Aufzahlung der Differenz Gültigkeit.

Sonntags ungültig.

Große Waaren-Bersteigerung.</div

Das leukbare Luftschiff Dumont's.



In den weitesten Kreisen hat der ziemlich erfolgreiche Aufstieg des französischen Luftschiffers Dumont mit seinem lebaren Ballon großes Aufsehen erregt, weshalb wir unsren Lesern beiziehend eine nach photographischen Aufnahmen gefertigte, daher sehr zuverlässige Darstellung des Luftfahrzeugs geben. Santos Dumont stieg befammt in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten überhalb des Rennplatzes von Longchamps im Boulogner Waldchen und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkt zurück. Hierauf unternahm er noch eine Fahrt nach dem Eiffelturm. An der Nähe des Thumes riss das Struiseil. Santos Dumont landete vor dem Trocadero, beseitigte den Schaden aus und erhob sich neuerdings bis zur Spitze des Eiffelturmes, fuhr um denselben herum und kehrte zur Abfahrtsstelle nach St. Cloud zurück.

Am nächsten Tage machte Dumont seinen zweiten Aufstieg. Von dem Erfolge hing es ab, ob er die Brüder von 100 000 Franken, welche Herrn Deutsch (de la Meurthe) ausgesetzt hat, erhalten sollte. Herr Deutsch war diesmal bei dem Aufstieg zugegen. Er schüttelte dem jungen Brasilianer die Hand und wünschte ihm eine glückliche Reise. Als der Ballon langsam in die Höhe ging, stiegen die Zuschauer Beifall und ließen Santos hochleben. Er sollte, um den Preis zu gewinnen, in einer halben Stunde von Saint Cloud nach dem Marsfeld fahren, den Eiffelturm umschiffen und auf den Ausgangspunkt zurückkehren. Er kehrte rechtzeitig zurück, um nach der Meinung der Zuschauer den Preis zu gewinnen;

aber er blieb unvermutet in der Luft schweben und schien nicht mehr von der Stelle kommen zu können. Der Prosepter verlangte den Dienst. Nach einigen vergangenen Minuten setzte er sich wieder in Bewegung und Santos Dumont ging glücklich über die Seine mit dem starken Geruch, das man von den Motorwagen kennt. Nun stand er über dem Luftschiffspark, und man dachte, er würde den Abstieg vollziehen, allerdings schon zehn Minuten zu spät, da seit der Abfahrt 40 Minuten verstrichen waren. In dem Augenblick, da man sich dessen am wenigsten versah, legte sich der Santos Dumont wieder in Bewegung. Wie eine Feder trug ihn der Wind über die Seine in die Richtung von Longchamps, wohin man ihm mit den Motorwagen nachfuhr. Das Schiff war mit dem leeren Ballon in den Park des Barons Edmon von Rothschild gefallen und wurde dann geborgen. Redenfalls weisen die Versuche von Dumont einen großen Fortschritt gegen die Probeschiffe Zeppelins auf. Man sieht, dass der Apparat in der Luft manövriertfähig ist, und auch die Landung hat, wie sich gezeigt hat, keine erheblichen Schwierigkeiten gemacht, während der gebrechliche Alois Zeppelin sowohl in der Luft, wie bei der Landung sehr schwer zu dirigieren war.

Am oberen Theil der Zeichnung geben wir unseren Freunden eine Abbildung des frei in der Luft schwebenden Ballons, der untere Theil zeigt die Konstruktion des den Luftschiffen mit der Kondensator, den Motor und die Luftschraube aufzunehmenden Traggestells.

Rollschutzwände

ausserordentlich praktisch,
solide, elegant und bequem
zu handhaben.
Bester Schutz gegen Zug.

3700

Kaufhaus Führer Kirchgasse 48.

500 Centner
gut erhalten, glatte, heimfreie, quikochende
Magnum Bonum Kartoffeln

sind noch eingetroffen, welche wir zum billigsten Tagespreise abgeben.

Ferner empfehlen wir: 3846

Neue Italiener Kartoffeln

(feinste gelbfleischige Qualität),
sowie dieser Tage eintreffende **la Frührosen**.

Alles zu den billigsten Tagespreisen.

J. Hornung u. Co.

Telephon 392. 3 Häusergasse 3. Telephon 392.

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc. erwirkt

Civ.-Ing. Bahnstrasse 16

Ernst Franke, Bahnstrasse 16

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc. erwirkt

Civ.-Ing. Bahnstrasse 16

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preis von 50.000 M.,
worin ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit
Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waren
sind laut Fakta zu übernehmen. Räberes durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgehende
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen
Vorläufen, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Halle, Wein-
keller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75.000 M.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Etagenhaus, beste Lage, in Gießen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplänen verwerben lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges
Geschäft, ist für 125.000 M. zu verkaufen oder auch auf ein
hiesiges Etagenhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist im Abingau ein schönes Etagenhaus,
welches sich als Geschäftshof oder Institut, auch für Maler, da
Atelier vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je
5 Bim. Wohnungen, für 70.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Etagenhaus, Wörthstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus, in der
Nähe des Kochbr., mit 16 Bim., für 66.000 M. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei schöne Villen, Eiserfur., f. 65. u. 93.000 M., eine
Villa, Wallstraße, f. 95.000 M. u. eine Villa, Bachstraße,
f. 58.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein
Baumgrundstück, Weltweit, sowie verschiedene Gärtnereien,
hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl sehr rentab. Etagenhäuser, süd- und westl.
Stadtteil, sowie Pensions- und Geschäftsvillen in den
verschiedensten Städten und Provinzen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Grosse Versteigerung
von Kurz, Putz, Mode- u. Weisswaren.

Dienstag, den 23. Juli, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, u. Nach-
mittags 2 $\frac{1}{2}$, Uhr anfangend versteigere ich den Restbe-
stand eines Geschäftes im

„Deutschen Hof“ (Goldgasse 2 a)

folgende Waren:

Seidene Bänder, Schleier, Tressen, Wäsche-Besatz,
Seiden- u. Wollspitzen, Federn, Gimpel, Posamenten,
Perl-Besätze, div. Liken, schöne Perlmutter-Anhänger,
Handschuhe, Mützen, Besenlis, schwarze Schirzen,
gestickte Pantoffeln u. Hosenträger, schwarze, braune
u. carrierte Strümpfe, Steh- u. Umlegekragen, Manschetten,
Cravatten u. Sporthemden, Gorsets u. 2 Dhd. Hut-
schachteln, harte u. weiche Herrenhüte
öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferd. Müller,
Auctionator u. Toyator.

Prima neue holl. Vollhäringe
per Stück 6 Pfg., per Dyd. 70 Pfg.

Crystall-Einnach-Zucker
per Pfund 31 Pfg. 3960

Einnach-Essig Liter 20 Pfg.

Altstadt-Konsum,
Metzgergasse 31, Neubau.

Flechten Hauausschläge
Gesichtsröthe, Entzündungen, Geschwüre (offene Wunden),
Wundseide, Hämorhoiden, Brandwunden und Schweißfüße
belebt die von hervorragenden Herzen empfohlene

Wenzelsalbe.
Prämiert mit Verdienstkreuz und großer goldenen Medaille.
Viele Alteste Seiten auf Wunsch zur Verfügung.

Preis: Wachs 2, Camphor 1,75, Weihrauch 1,75, Terpentin 1,05,
Vern-Salz 0,875, Bleiweiß 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7,
Rosend. 0,91 gr.

Erhältlich in den Apotheken
General-Depot: Victoria-Apotheke.

127/120
Wiesbadener Unterstützungs-Bund.
Donnerstag, den 25. Juli 1901, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

II. ordentliche Hauptversammlung
im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a.

Tagesordnung:
1. Bericht des Rechners über das 1. Halbjahr 1901.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung
des Vorstandes.
3. Abänderung des § 18 der Statuten.
4. Allgemeines.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitte
Der Vorstand.

2850
Weinstube Mainz. gr. Langgasse 20

Seine Weine, gute Küche, aufmerksame Bedienung. 4050

Variété Bürgersaal,

Telephon 576. Eiserstraße 40. Telephon 576.

Vom 16. Juli bis 1. August

gänzlich neues Programm.

Fr. Serbik, | **Hl. Edel,**
Verwandlung-Soubrette. | Soubrette und Throlette.

Eril Kante, | **Louis Clermont,**
Groteskomödier zu Fuß und zu Pferd. | Gesangshumorist.

Rudolfi, | **Lehoma,**
Manufaktur- u. Kunstpfeifer. | Pinst-Fantas. 4029

Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 24. Juli:

Ausflug nach Darmstadt

zur Besichtigung der Ausstellung der
Darmstädter Künstler-Kolonie und des Gewerbe-
museums der Großherzogl. Centralstelle für die
Gewerbe.

Absfahrt von Wiesbaden: 6 Uhr 58 Min. Vormittags
Rückfahrt in Wiesbaden: 9 Uhr 32 Min. Abends. Die
Vereinsmitglieder und deren Angehörige (Damen) werden
hiermit zu recht zahlreicher Belebung freundlich eingeladen,
mit dem Erischen, Anmeldungen bis spätestens
23. Juli, Mittags 12 Uhr, unter Eintrichtung von
4 M. 10 Pfg. (für Fahrt und Mittagessen) bei unserer
Geschäftsstelle, Wallstraße 34, bewirken zu wollen.

Der Vorstand.

G. D. Linnenkohl

Dampfziegelwerk

Inhaber:

Wilh. W. Linnenkohl

Nicolasstr. 32. Telephon No. 573.

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36,
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung
bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8,-, 1/2 Dtd. Visit. Mk. 4,50,
Dtd. Cabinet Mk. 18,-, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10,-, 3 Stück
Cabinet Mk. 5,-. Proben von jeder Aufnahme.

Unter den konstantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Rasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abhälften von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator. — Telephon Nr. 858.

Rein anderer Mineralwasser mehr
werden Sie in Ihrem Haushalt trinken als
Reginatis natürliches Kohlensäure-Quellen-Wasser.

Ein Besuch der Überzeugung und Ihrer Gesundheit wird sich
lohnen. In 1-Liter-Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf., 1/4 Fl., 1/8 Fl., Krüppen 20 Pf.,
bei größerer Abnahme 2 Pf. billiger, in frischer Füllung eingetroffen im
3788 Altstadt-Consul (Neubau Meyerstraße 31).

PETER HABER,
Graveur, 1547

7 Häfnergasse 7, zwischen Webergasse u. Bärenstr.

Wappen-, Monogramm-, Schrift-Gravirungen
auf Gold, Silber, Glas, Elfenbein, Schildpatt u. s. w.

Siegel, Schablonen, Mützen-, Thür- und Firmaschilder.

Messing-, Stahl- und Kautschuk-Stempel
in sauberer Ausführung.

Stempelkissen und Farbe
sowie pp. Wäschekleidertinte

stets vorrätig.

„Original-Rothwein“ Specialität
der Firma C. L. W. Schwanke, Wiesbaden,
à Flasche 55 Pfg. ohne Glas

für Consumenten bei mehr wie 12 Fl. sonst à 60 Pfg.
approbiert und als ausgeglichen und alle erforderlichen Eigenschaften
eines reinen Rotweines befürdend attestiert seitens des Professors
Herrn Dr. W. Kremerius, Wiesbaden, n. n. Vorzüglicher Tischwein,
vollkräftig, angenehm u. bestehendlich. Vergleichbar als für Kräfte
und Genesende besonders geeignet, empfohlen. Von jedem Kenner als
das höchst Preiswerdste anerkannt, was den Consumenten in wirklich
echten Rothweinen geboten.

Detailverkaufsstelle: Schwabacherstraße 49, gegenüber der

Eiser- und Platterstraße. — Telephon 414. 3887

Eier per Stück 4 Pfg.

4 " 2 " 7 Std. 10 Pfg.

Schuppen 10 Pfg.

empfehlen

J. Hornung & Co., 3194

Telephon 392. 3 Eiserstraße 3. Telephon 392

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. — Elekt.-Ing. — Tech. — Werkstr. — El. Kurse

Milch-

Zucker

muß jeder Flasche Kindermilch
zugesetzt werden, da diese erst dann
die Muttermilch erzeugt.

Ich führe nur keimfreie, ge-
räumige chemisch reine Ware.

Fritz Bernstein,
I. Geschäft: Wallstraße 25.
II. Geschäft: Moritzstraße 9.



in reichster Auswahl von den
einfachsten bis zu den feinsten
sowie alle zur Vogel-Zucht u.
Pflege gehörenden Arten
außerst preisw., empfiehlt die

Samenhandl. Joh. Gg. Mollath,
Inh.: Reinb. Venemann,
7. Mauritiusplatz 7.

Schnell-Sofiserei

Wilhelm Hauf.

Nur Metzgergasse 12,

nahe der Marktstraße.

Herren Schalen u. Fleck von 2,50 Mk. an
Damen Kinder je nach Grösse. 1,80 "

Unter Garantie prima Garneder.

Wohnungs-Adress Kosmos,
Inhaber:

Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40.

Immobilien, Hypotheken,
empfiehlt sich den
verehrten Mietern zur kostengünstigen Vermittlung von

Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten,
möblierten Zimmern, Villen etc.

Telephon 522.



Spezialgekäse J. Hauser, Schuhgasse

Telephon 864.

Ganzer Produktions-Vertrieb der Molkerei
Oelschelbronn, Wörzingen und Remchingen.

Prima Ware — Würige Preise.

Bitte setz ins Gesicht

Reiner Kakao
Sollte jeder trinken — empfiehlt
das Pfund zu M. 1,50,
M. 1,80, M. 2, — M. 2,40,
so höher.

E. M. Klein
Kleine Burgstraße 1.